

Die Aufnahmehemmer für SA und SS

laut NSDAP teilt die Oberste SA-Führung mit: „Auf Grund der in der Presse veröffentlichten Sperre für die Aufnahme in die SA und SS. Häufen sich die Einstellungsgesuche bei den höheren Dienststellen derart, daß der Dienst hierdurch beeinträchtigt wird. Gesuche um Einstellung sind völlig zwecklos und werden in Zukunft nicht mehr beantwortet.“

Gegen die deutsche Reichsregierung

Die Staatspolizeistelle Reddinghausen fand bei einer Hausdurchsuchung in Gladbeck mehrere Exemplare eines Aufrufes der kommunistischen Parteien Europas, der in der gemeinsten Weise die deutsche Reichsregierung beschimpft und verleumdet. Der Wohnungsinhaber, ein kommunistischer Funktionär, wurde festgenommen. Die Staatspolizeistelle hat festgestellt, daß die Schmähschrift in Holland gedruckt worden ist.

Devifenschmuggel endgültig unterbunden

Mit der Anweisung der Devisenbewirtschaftungsstelle an die Banken, im Auslandsreisverkehr keinen Betrag über 50 RM. auf Reisescheck auszugeben, ist der Devifenschmuggel, der wochenlang in den deutschen Grenzgebieten im Schwung war, endgültig zum Abschluß gebracht worden. Die Trierer Zollfahndungsstelle hat festgestellt, daß allein aus dem Trierer Bezirk schätzungsweise 600.000 RM. nach Luxemburg und in das Saargebiet verschoben worden sind.

Dr. Goebbels Protektor

Reichsminister Dr. Goebbels hat das Protektorat über den „Reichsverband der Deutschen Schriftsteller“ übernommen.

15 Millionen Danziger Gulden für Arbeitsbeschaffung

Die seit fünf Wochen amtierende neue Danziger Regierung gab am Mittwoch durch den Präsidenten Dr. Hauschning und den Finanzsenator Dr. Hoppenrath im Danziger Rundfunk Erklärungen ab über die bisher getroffenen Maßnahmen. Präsident Dr. Hauschning erklärte, daß bisher rund 15 Millionen Danziger Gulden für Zwecke der Arbeitsbeschaffung bereit gestellt worden seien, eine Summe, die außergewöhnlich groß sei, aber sicherlich dazu beitragen werde, die Not von Volk und Staat erheblich zu lindern. Weiterhin führte Dr. Hauschning aus, daß die Steuerkraft der Danziger Bevölkerung nicht über Gebühr in Anspruch genommen werden würde. Aber die Regierung erwarte, daß die Danziger Bevölkerung durch freiwillige Spenden dazu beitrage, das Los vieler Tausender zu lindern.

Lügen haben kurze Beine Verleumdungsaktion gescheitert

Wie die NSDAP meldet, hatte vor mehreren Wochen eine Anzahl sozialdemokratischer Zeitungen in der Tschekoslowakei die Meldung gebracht, daß der damalige Reichskommisсар v. Müller auf einer Führertagung der SA und SS in Dresden erklärt habe, daß die „Bildung von Aktionsgruppen für die Tschekoslowakei durchgeführt sei“.

Diese hätten in den nächsten Tagen in Funktion zu treten mit der „Aufgabe, die marxistischen und demokratischen Suchenherde in ganz Böhmen gründlich auszubrennen und jeden Widerstand niederzubrechen. Grenzen in der Anwendung der Mittel gebe es keine“.

Mit diesen gemeinen Lügen sollten in erster Linie die sudetendeutschen Nationalsozialisten,

von denen einige sogar namentlich aufgeführt wurden, betroffen, unter Umständen ein Verbot ihrer Partei erreicht und ein schwerer außenpolitischer Konflikt zwischen dem Reich und der Tschekoslowakei heraufbeschworen werden. Der in „Kuffia“ erscheinende nationalsozialistische „Tag“ forderte die sozialdemokratischen Zeitungen mehrmals auf, den Beweis für ihre Behauptungen zu erbringen. Vergeblich. Daraufhin wurde Klage gegen eine Anzahl der marxistischen Blätter eingeleitet.

Ein solcher Presseprozeß hat nun zu einer vollen Niederlage der Verleumder geführt.

Dem Redakteur des „Nordböhmischen Volksboten“, dem Beklagten in einem dieser Verfahren, war es natürlich unmöglich, Beweise für die Lügenmeldungen zu erbringen. Er widersetzte sich in aller Form und verpfändete sich zur Bezahlung der Prozeßkosten in voller Höhe. Außerdem mußte die gesamte sozialdemokratische Presse die Erklärung veröffentlichen, daß die Behauptungen „auf unrichtigen Informationen“ beruhten und deshalb widerrufen würden.

Das neue preußische Strafvollstreckungs- und Gnadenrecht

Zuchthausstrafen schließen stufenweisen Strafvollzug aus

Ministerpräsident Brüning hat dem ihm vom preußischen Justizminister Kerzli vorgelegten preußischen Strafvollstreckungs- und Gnadenrecht seine Zustimmung erteilt, das mit Rücksicht auf seine Wichtigkeit und Bedeutung als Gesetz verhängt wird. Das neue Gesetz umfaßt 74 Paragraphen und zerfällt in zwei Hauptteile, Strafvollstreckung und Gnadenrecht. In dem Gesetz wird zunächst darauf hingewirkt, eine Ueberorganisation zu vermeiden. Eine Reihe von Organisationen, die sich als unnützlich und schädlich erwiesen haben, werden aufgehoben, so die private Organisation der Gerichtshilfe und die Strafvollzugsbehörde,

deren Aufgaben der Staatsanwaltschaft übertragen werden. Ebenso verschwindet der Beauftragte für Gnadenfachen. Die autoritative Feststellung der Schuld oder Unschuld des Angeklagten und die Festlegung der Höhe des Strafanspruchs ist in Zukunft allein Angelegenheit der unabhängigen Gerichte.

Die Todesstrafe wird in Zukunft in Preußen durch das Beil vollzogen,

soweit nicht in Einzelfällen etwas anderes bestimmt wird, wie Erschießen und Erhängen. Die bisher in einzelnen preußischen Landesteilen übliche Hinrichtung durch die Guillotine oder durch das Fallschwert fällt also fort.

Bei Vollstreckung der Freiheitsstrafen wird mit der bisher geübten Humanitätsduselei gebrochen.

Es wird wieder ein fühlbarer Unterschied zwischen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen hergestellt. Bei den Zuchthausgefangenen ist ein Strafvollzug in Stufen künftig ausgeschlossen. Es kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen der Rest einer Zuchthausstrafe in Gefängnis umgewandelt werden. Bei der Gefängnisstrafe

wird ein Unterschied gemacht werden zwischen erstmalig Bestraften und wiederholt Bestraften. Nur solchen Personen, die erstmalig zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden und die sich tadellos führen, soll ein gewisser Anreiz gegeben werden, daß sie in eine zweite und dritte Stufe kommen, in denen die Form des Strafvollzuges eine andere ist.

Für Jugendliche sind besondere erzieherische Maßnahmen vorgesehen, die eine feste Einprägung der Notwendigkeit von Zucht und Ordnung bezwecken.

Bergünstigungen während des Strafvollzuges sollen ganz besondere Ausnahmen sein. Genusmittel sind als Bergünstigungen unstatthaft.

Die Zuchthausstrafe soll sich als schwerste Freiheitsstrafe deutlich von der Gefängnisstrafe unterscheiden.

Zuchthausgefangene sind von den übrigen Gefangenen sorgfältig zu trennen. Sie tragen besondere Anstaltskleidung und können zu Arbeiten außerhalb der Anstalt verwendet werden, gleichgültig ob sie wollen oder nicht.

Sie sind auch von freien Arbeitern getrennt zu halten. Die Dauer der Arbeitszeit ist länger zu bemessen als die der übrigen Gefangenen. Selbstbestätigung ist Zuchthausgefangenen nicht gestattet. Als Hausstrafe ist auch strenger Arrest zulässig.

Durch den Vollzug der Strafe soll den Strafgewangenen nachhaltig zum ersten Bewußtsein gebracht werden, daß sie ihre Frevel gegen die Rechtsordnung des Staates durch die als empfindliches Uebel ausgestaltete Freiheitsentziehung zu sühnen haben.

Die Lebenshaltung der Strafgefangenen muß, wie das Gesetz bestimmt, unter der Lebenshaltung des Erwerbslosen liegen.

Ostlandfahrt der Kraftfahrverbände In Treue zu dem vom Mutterland abgetrennten Ostpreußen

v. Hindenburg Schirmherr

Zum ersten Male ist es gelungen, die führenden deutschen Kraftfahrverbände, nämlich den DWA, den Automobilklub von Deutschland, den Deutschen Touring-Club, den nationalen deutschen Automobilklub und den deutschen Motorradfahrerverband unter Führung des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps zur Ausreise einer gemeinsamen Fahrt zu veranlassen. Diese Fahrt führt den Namen „Ostland-Treuefahrt“ und wird in der Zeit vom 27. bis 29. August durchgeführt werden. Die Fahrt wird in einer großen Rundgebung gipfeln, die im Schloß zu Königsberg am 27. August abends stattfindet. Reichspräsident v. Hindenburg hat die Schirmherrschaft der Fahrt übernommen, die

nicht in Form einer sportlichen Rennveranstaltung, sondern in der Art einer Sternfahrt durchgeführt wird. Die Städte und Verbände werden aufgefordert, sich an dieser Fahrt in der Form zu beteiligen, daß sie Sendbotenmannschaften nach Königsberg schicken. Die Mannschaften sollen aus je drei Fahrern bestehen und sollen von den Stellen, die sie entsenden,

Treuegrüße den Ostpreußen überbringen.

Den Sendboten wird ein Ehrenbecher, der „Hindenburgbecher“, ausgedrückt, der die Aufschrift trägt: „Die Treue ist das Mark der Ehre“ mit der Unterschrift des Reichspräsidenten. Außerdem werden den Sendbotenmannschaften Diplome mit der Unterschrift des Reichspräsidenten übergeben. An die große Rundgebung in Königsberg schließt sich am 28. August eine Rundfahrt durch Ostpreußen an, bei der den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden soll.

Die Schlachtfelder Ostpreußens und die schöne ostpreußische Landschaft kennenzulernen.

Am Abend des 28. August treffen sich die Teilnehmer wieder in Königsberg, um dann am 29. August zum Tannenbergsdenkmal zu fahren, wo

ein Appell aller Teilnehmer mit einer Ehrung für die Weltkriegsgefallenen abgehalten wird.

Zur Durchquerung des polnischen Korridors ist kein internationaler Führer- und Zulassungschein erforderlich, wenn eine der fünf vorgesehene Durchfahrtsstraßen benutzt wird.

Goebbels wird nachgeahmt

Pierre Comert, der Organisator der französischen Propaganda — Sperrfeuer um die angelsächsische Welt

Die neuen Methoden

England fürhte sich vor dem Weltkrieg jahrzehntlang sehr wohl in einer „splendid isolation“ — in einem Zustand der Vereinsamung. Frankreich aber braucht Freunde und Verbündete.

Das Selbstbewußtsein des Durchschnittsfranzosen kann es einfach nicht ertragen, aus der Weltpolitik ausgeschaltet zu sein.

Mit der geistigen und seelischen Verfassung des Franzosen hängt es vielleicht zusammen, daß die Propaganda schon immer in Frankreich stark ausgeübt war. Welche Wirkungen erzielten die Franzosen nicht schon in der Vorkriegszeit mit ihrem Auslandsnachrichtendienst, mit ihrer Kulturpropaganda, mit dem gedruckten und dem gesprochenen Wort?

Heute hängt von einer wirksamen Propaganda sicherlich noch viel mehr ab.

Nur durch unermüdete Werbung im Ausland vermag man die Antelndemokratie für das Geschlecht im eigenen Lande wahrzunehmen.

Das weiß man im Quai d'Orsay. Deshalb ging man Anfang 1933 an eine Reorganisation der französischen Auslandspropaganda. Nach den neuesten Verlautbarungen richtet sich der Generalangriff des französischen Propagandadienstes zunächst gegen die angelsächsische Welt. England und die Vereinigten Staaten sollen mit französischen Zeitungen, Artikeln, Rundfunksprecherungen und Korrespondenzen überschwemmt werden. Eigene Propagandazentralen werden den französischen Auslandsvertretungen in London und Washington angegliedert. Die öffentliche Meinung in den angelsächsischen Ländern wird auf diese Weise unmerklich beeinflusst.

Daß sich die französische Propaganda ausgerechnet auf die angelsächsische Welt stützt, muß in diesem Augenblick eigentlich über-

raschen. Der Schwerpunkt der französischen Politik liegt seit kurzem ja nicht mehr in dem Dreieck London—Washington—Paris.

Der Biermästerei deutet vielmehr die Richtung an, in der sich fortan Frankreichs Politik bewegen soll.

Der französische Goebbels

Die Zeitung der französischen Auslandspropaganda liegt in den Händen von Pierre Comert. Dieser Mann genießt einen internationalen Ruf.

Er zählt unfröhen zu den besten Propagandafachleuten der Welt.

Seine propagandistische Ausbildung genügt Pierre Comert zum großen Teil im Quai d'Orsay. Bis Ende 1932 wirkte Pierre Comert als Direktor der Nachrichtenabteilung im Völkerbundssekretariat. Comert darf sich rühmen, das Nachrichtenwesen des Völkerbunds überhaupt aufgebaut zu haben. Und zwölf Jahre lang hat er eben einen Mann mit politischem Fingerfertigkeitgefühl zu einem geschickten Propagandisten.

Selbstverständlich hat sich Pierre Comert im Völkerbundssekretariat nicht zuerst als Franzose gefühlt. Die deutschen Völkerbundsvertreter haben sich mehr als einmal so zu verhalten, gegen Comerts politische Beeinflussungsversuche energig Stellung zu nehmen. Durch seine enger Informationsstätigkeit aber hatte sich Comert das besondere Vertrauen der leitenden Männer im Quai d'Orsay erworben. An dem gleichen Tage, an dem er seine bisherige Wirkungsstätte Genf verließ, übernahm er die Leitung einer für ihn geschaffenen Pressestelle beim französischen Ministerpräsidium.

Wir werden also dem Organisator der französischen Auslandspropaganda noch oft begegnen. Ein gefährlicher Gegner ist hier der Propaganda des neuen Deutschlands entstanden. Männer wie Comert sind nicht stimpflich in der Wahl ihrer Mittel.

Die deutsche Auslandspropaganda wird jetzt vermutlich oft auf die Konkurrenz des Franzosen Comert stoßen.

Der „Schützengraben der Freiheit“

Frankreichs Ministerpräsident Daladier nannte vor einigen Wochen einmal (mit einer scharfen Spitze gegen das neue Deutschland) Frankreich den letzten „Schützengraben der Freiheit“.

Formulierungen wie diese leisten der französischen Auslandspropaganda allerdings hervorragende Dienste.

Das Wort Daladiers klingt so, als ob es von dem Auslandspropagandisten Comert eigen zu propagandistischen Zwecken erfunden wäre. Dieses Stichwort der französischen Auslandspropaganda wird man in den nächsten Wochen sehr oft hören. Für die Psyche des Angelfachens mag es von einiger Wirkung sein. Daladier und seine Freunde hatten gelegentlich der letzten Kriegsgeldenthebungen mit großen Bedauern festgestellt, daß gerade

in den Vereinigten Staaten eine anti-französische Kampagne starke Wirkungen hervorrief.

Auch in England kritisiert man sehr offen die harte französische Haltung in der Weltfriedensfrage. Verständnis für die Haltung Frankreichs in den großen weltpolitischen Fragen zu schaffen — das ist die Aufgabe des rührigen Pierre Comert.

Zweifellos haben die Franzosen den letzten Anstoß zum Wiederaufbau ihrer Auslandspropaganda vom neuen Deutschland aus empfangen.

Die erfolgreiche Propagandatätigkeit des Reichsministers Dr. Goebbels machte den Männern im Quai d'Orsay große Sorgen. Vielleicht haben sie im Geiste schon ihre Felle wuschwimmen. Da galt es, rechtzeitig Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Und Pierre Comert ward andererseits, als Konkurrent des deutschen Reichspropagandaministers vor die Kulissen zu treten.

Herriot tritt seine Moskareise an

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot begibt sich heute nach Marseille, wo er sich an Bord der „Immermie“ nach Istanbul einschiffen wird. Bekanntlich reist Herriot von Istanbul nach Moskau, um einer Einladung der Sowjetregierung zu folgen.

Italienische Altfaschisten in London

Eine Gruppe von italienischen Faschisten, von denen einige an dem Marsch auf Rom teilgenommen hatten, trafen am Mittwoch in London ein, um den englischen Faschisten des Sir Oswald Mosley einen Besuch abzustatten.

Wettervorhersage

Wechselnd bewölkt, aber höchstens vereinzelt noch leichter Regen. Temperatur ansteigend; schwache Winde, meist aus nördlichen Richtungen.